

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) ***Österreich***

Wien, am 17. August 2017

Priester, Forscher und Gelehrter

Zum 50. Todestag von Professor Erhard Lang

Mehr als 30 Jahre war Königstein im Taunus auch eine Hochschulstadt, denn seit der Gründung am 15. November 1946 bis zu ihrer Sistierung 1977 gab es außer dem Priesterseminar, dem Gymnasium, dem Haus der Begegnung und anderen Instituten auch die Philosophisch-Theologische Hochschule. Zweimal waren Priesterseminar und Hochschule sogar Geburtshelfer für andere Ausbildungsstätten auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Im Jahre 1948 gingen Königsteiner Dozenten und Studenten nach Neuzelle, um dort das Priesterseminar aufzubauen und ebenso 1953 nach Erfurt, wo die seit jenem Jahr bestehende Theologische Hochschule heute die Theologische Fakultät der neuen Universität Erfurt ist. Einer, der in Königstein Biblische Theologie und biblische Sprachen lehrte, war **Professor Erhard Lang**, der vor 50 Jahren am 13. August 1967 im Krankenhaus in Hofheim starb. Professor Lang wurde am 9. Januar 1909 in St. Georgenthal in Nordböhmen geboren. Nach Studien in Mariaschein und Leitmeritz wurde er 1933 zum Priester geweiht. In den Jahren der Seelsorge konnte Erhard Lang seine Theologiestudien vertiefen und promovierte 1936 in Prag zum Doktor der Theologie. Sein Lieblingsfach war die Bibelwissenschaft. 1938 schickte ihn sein Bischof Anton Weber nach Rom zum Weiterstudium an das Päpstliche Bibelinstitut. So konnte er im Jahre 1944 gut vorbereitet die Professur für Altes Testament und orientalische Sprachen in Leitmeritz übernehmen. Leider machten die Kriegereignisse, der Zusammenbruch und die Vertreibung alle Pläne vorderhand zunichte. Als Vertriebener kam Professor Lang in die Diözese Eichstätt, zunächst als Kaplan in Roth, dann als Stadtprediger in Wemding, als Pfarrprovisor in Buchdorf, endlich 1953 als Spiritual und Studienrat nach Ingolstadt. Vor sechzig Jahren erfolgte 1957 die Ernennung zum Professor für Neutestamentliche Exegese und biblische Sprachen an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Königstein. Gleichzeitig übernahm er die Seelsorgestelle im nahen Eppenhain.

Die nächsten zehn Jahre waren für Professor Lang die Krönung seiner priesterlichen Tätigkeit, es war ein fruchtbares, gesegnetes Wirken vor, während und nach dem Zweiten Vatikanum. Jeder weiß, vor welchen schwierigen Aufgaben damals die Bibelwissenschaft gestellt war. Lang war nicht nur Lehrer im engen Sinne, sondern wirklich Professor, der mit seinem Leben, seiner ganzen Haltung das unterstrich und bezeugte, was er seinen Hörern vortrug. Durch zwei Jahre hat er als Rektor die Philosophisch-Theologische Hochschule geleitet, die unter allen theologischen Hochschulen in Deutschland eine Sonderstellung einnahm und deshalb viel Einfühlung und Geschick in der Leitung verlangte.

1964 musste sich Lang einer ersten Operation unterziehen, die glücklich verlief, jedoch dem Eingeweihten bereits alarmierende Zeichen gab. Am Ende des Wintersemesters 1966/67 wurden die Beschwerden wieder so groß, dass er ins Krankenhaus kam, das er lebend nicht mehr verlassen sollte.

Lang war nicht nur sprachbegabt, sondern für die orientalischen Sprachen ein **Sprachgenie**. Er beherrschte nicht nur Griechisch, Hebräisch und Aramäisch, sondern auch Koptisch, Arabisch, Armenisch und Georgisch, welche Sprachen er sich in Rom angeeignet hatte. Außer dem Biblisch-Aramäischen war er auch mit der christlich-syrischen Sprache der Kirchenväter vertraut, die auf der Grundlage des Aramäischen von Edessa entstanden war. Sals Lang in Königstein lehrte, studierten auch einige Inder aus Kerala an der Philosophisch-Theologischen Hochschule, die als Muttersprache Malayalam und als Kirchensprache in der syro-malankarischen Liturgie das Syrische benutzen. Deshalb bot Professor Lang auch Einführungs- und Lektürekurse in dieser Sprache an. Der Autor dieser Zeilen denkt gerne an die Stunden im Syrisch-Seminar, wenn Professor Lang mit uns wenigen Studenten, nämlich Indern und einem Deutschen, die Syrische Liturgie oder Kapitel der Bibel und Texte wie die Legende von König Abgar von Edessa las, in dessen Besitz das heute in Turin aufbewahrte legendäre Grabtuch Jesu gewesen sein soll. Noch im Krankenhaus war Lang unser Lehrer, lachte und scherzte beim Besuch mit syrischen Wortspielen. Er wird unvergessen bleiben. *(R. Grulich)*

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
ZVR-Zahl: 366278162

Telefon: 01/ 718 59 19
Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at